

Der EBB vermittelt Kontakte für japanische Forscher

Professor Hiroyuki Kuno von der Universität Aichi hatte für die Vorbereitung seiner Dissertation über europäische Bildung an deutschen Schulen im Jahre 1998 unter anderem intensive Arbeitskontakte zu den Europadidaktikern Wolfgang Mickel und Lothar Ungerer aufgenommen und hospitierte damals auch im Unterricht des damaligen Bundesgeschäftsführer Jürgen Kummertat in dessen Frankfurter Schule.

Diese Kontakte setzten sich in den vergangenen Jahren fort. In diesem Jahr reiste er zusammen mit einer Gruppe japanischer Kollegen wieder nach Deutschland, um im Rahmen eines dreijährigen Forschungsprojektes zur EU-Bildungspolitik ihre Implementation in den Schulen zu untersuchen (hier besonders im Rahmen der COMENIUS-Projekte). Im vergangenen Jahr hatte die Gruppe für die gleiche Aufgabenstellung Frankreich besucht.

Professor Kuno besaß noch aus den vergangenen Jahren Kontakte zu einer hessischen Europaschule in der Nähe von Frankfurt. Er bat den EBB, ihm Gespräche mit dem Hessischen Kultusministerium, dem PAD sowie in Berlin zu vermitteln.

Klaus – Jürgen Heinermann, unser Berliner Vertreter, organisierte für die japanische Forschergruppe die notwendigen Kontakte zu den Berliner Kultusbehörden und zu einer Berliner Schule.

Hierzu der folgende Bericht des EBB-Berlin:

Pressemitteilung des EBB-Berlin

Japanische Forschergruppe zu Gast in Berlin

Am 11. und 12. Dezember 2006 hatte die Kopernikus-Oberschule in Berlin Besuch von einer 4-köpfigen japanischen Forschergruppe, die mit Unterstützung des japanischen Kultusministeriums ein Forschungsprojekt mit dem Thema „Bildungspolitik und Implementierungsprozess der COMENIUS-Programme in den EU-Mitgliedsländern“ durchführt. Projektleiter Prof. Dr. Kondo von der Universität Nagoya kam nach Besuchen an hessischen Schulen mit seinen Kollegen Kuno (Universität Aichi), Kaki-Uchi (Universität Totori) und Sonoyama (Universität Oita) aus Bonn, wo Gespräche beim Pädagogischen Austauschdienst geführt worden waren. Die Gruppe hatte den Europäischen Bund für Bildung und Wissenschaft (EBB) beauftragt, einen zuverlässigen Gastgeber in Berlin zu suchen. Die Wahl des EBB fiel auf die Kopernikus-Oberschule, die wegen ihrer Weltoffenheit und ihrer vorbildlichen außerunterrichtlichen Arbeit (z.B. Tour de France des Fous Berlinois, Comenius-Schule, Preisträger im Kinderrechtswettbewerb der Europäischen Kommission) inzwischen auch über die Grenzen Berlins hinaus bekannt ist.

Interviewt wurden Vertreter der Senatsverwaltung, des Landesinstituts für Schule und Medien sowie Schüler und Lehrer der Kopernikus-Oberschule, die am COMENIUS-Projekt mit Dänemark, Tschechien und Estland teilnehmen. Themen der Gespräche waren die europäische Dimension in Bildungsinstitutionen, die Organisation der COMENIUS-Programme auf Bundes- und Landesebene, Auswahlkriterien für Projekte, Themen der Projekte, spezifische Bedingungen für Deutschland und Berlin sowie Erfolge und Schwierigkeiten bei der Umsetzung.

Der Auftrag der Forschungsgruppe ist zunächst rein wissenschaftlich-universitär. Ziel der Untersuchung ist jedoch, eventuell in einigen Jahren eine Art COMENIUS-Programm in den ostasiatischen Ländern zu installieren, um die Jugendlichen Asiens einander näherzubringen.

Das zunächst auf drei Jahre angelegte Forschungsprogramm führte die Gruppe im vorigen Jahr bereits nach Belgien und Frankreich. Dieses Jahr galt der Besuch Deutschland. Nächstes Jahr sollen osteuropäische EU-Mitgliedsländer besucht werden.

